

dem Hl. Land nach Deutschland zurückkehrte, kam es zu Spannungen zwischen ihm und Konrad von Feuchtwangen, die möglicherweise mit einem Versuch Konrads zusammenhängen, sich als Deutschmeister in den Balleien Franken und Thüringen-Sachsen, wo es damals keine Landkomture gab, eine Art Hausmacht gegen den Hochmeister zu schaffen, jedenfalls wurde 1287 die Ballei Thüringen-Sachsen in zwei Balleien geteilt³³.

Arnold hat mit der Theorie von Konrads Präsenz in Akkon im Mai 1291 gründlich aufgeräumt, und zwar mit einer Urkunde vom 19. März 1291, in der der Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen sich in Schlauersbach bei Ansbach mit anderen prominenten Vertretern jener Partei im Orden traf, die die Zukunft des Deutschen Ordens im Baltikum sah, nicht wie Burchard von Schwanden im Hl. Land; das Schiedsgericht über eine Erbstreitigkeit bildete den Anlaß³⁴. Am 18. Juli 1291 war Konrad dann auch noch Mitsiegler einer Urkunde aus dem Deutschordenshaus Münnerstadt³⁵. Es ist eindeutig: Wenn Konrad Mitte März 1291 in Deutschland war, konnte er bis zum 5. April 1291, als die Belagerung Akkons begann, unmöglich im Hl. Land sein. Am 18. Juli 1291 war er also nicht schon wieder, sondern immer noch in Deutschland. Er war entgegen vielfältiger Annahme beim Endkampf um Akkon nicht dabei, er war weder der *minister* des Excidium Aconis, noch der *meister* der Österreichischen Reimchronik. Zum (Hoch)meister wurde er, wie schon gesagt, vermutlich erst im Herbst 1291 in

Peter M. HOLT, Qalawun's Treaty with Acre in 1283, *English Historical Review* 91 (1976) S. 805, gefolgt von CLAVERIE, *Ordre du Temple* (wie Anm. 28) 1 (2005) S. 95 mit Anm. 153, sah in „Marshal Brother Conrad, Deputy Master of the Teutonic Order“ im Waffenstillstandsvertrag zwischen Sultan Baibars und den Franken Akkons von 1283 (RRH Nr. 1450. P. M. HOLT, *Early Mamluk Diplomacy* [1995] S. 74) Konrad von Feuchtwangen, der damals also im Osten gewesen wäre, aber es handelt sich in Wahrheit um Konrad von Anefeld. Auch Shlomo LOTAN, *Empowering and Struggling in an Era of Uncertainty and Crisis – The Teutonic Military Order in the Latin East, 1250-1291*, in: *Die Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten* (wie oben) S. 27 lehnt Holts These ab.

33) ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 32) S. 22-24.

34) Udo ARNOLD, Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen und die „preußische Partei“ im Deutschen Orden am Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jahrhunderts, in: *Aspekte der Geschichte. Festschrift für Peter Gerrit Thielen zum 65. Geburtstag*, hg. von Udo ARNOLD / Josef SCHRÖDER / Günther WALZIK (Göttingen 1990) S. 22-42. Druck der Urkunde S. 35. Zur „preußischen Partei“ im Orden ebd. S. 26-34. Schon ohne diese Urkunde hatte ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 32) S. 27 fundierte Zweifel an Konrads Anwesenheit in Akkon 1291.

35) Heinz BRÄHLER, *Die Geschlechter Prel/Brehler* (ab 1178) in Franken und Hessen, *Deutsches Familienarchiv* 26 (1964) S. 94.